

3. Juni 1932

Lieber Herr Jempp!

Schönen Dank für Ihren Brief vom 27. Mai! In der Frage Horn Ihnen einen Rat zu geben, fühle ich mich zu unsicher. So sehr ich ihn und auch seine Schriften in ihrer Weise schätze, ich habe ihm doch immer gesagt, dass ich mir eine Wirksamkeit dieser Schriften in einem weitem Kreise wegen des hohen Grades von Originalität, der ja auch ihr Vorzug ist, nur schwer vorstellen könne. Aber ich kann mich da sehr täuschen. Die aus den Rezensionen ersichtliche Aufnahme seines 1. Johannesbriefes scheint doch nach dem was er mir darüber erzählte, eine ziemlich freundliche gewesen zu sein. Hat sich das im Absatz nicht bemerkbar gemacht? Aber ich weiss, das läuft oft auch anders als parallel. So möchte ich nur sagen, dass, wenn Sie etwas Weiteres von Horn veröffentlichen wollen, der 2. Korintherbrief auch mir - natürlich ohne dass ich etwas von dem Horn'schen Manuskript weiss - als die interessanteste Möglichkeit erscheinen würde.

Die amerikanische Sache sende ich Ihnen hier zurück. Von Herrn Hornrighausen in Indianapolis erwarte ich nun also Übersetzungsproben. Haben Sie mit seinem Verleger einen Vertrag od. dgl. gemacht? Und wissen Sie etwas von der Römerbriefübersetzung von Sir Hoskins in Cambridge? Ich sah vor Jahresfrist eine Probe davon, die mir ausgezeichnet gefiel und wundere mich allmählich, dass er noch immer nicht zum Drucke schreiten zu können scheint. Dort ist die Sache jedenfalls in guten Händen.

Nun sind ja schon die ersten Bogenabzüge von der neuen Dogmatik da. Darf ich Sie bitten, zu veranlassen, dass jeweilen von den endgültig bereinigten Bogen ein Exemplar abgeht an Professor E. Thomson

Das ist der Mann, der die
Dogmatik ins Englische
übersetzen will. Ich nehme
an, dass die Sache auch
zwischen seinem Verleger und Ihnen im Reinen ist. Immer noch nicht reif scheint die französische Übersetzung von "Das Wort Gottes und die Theol." Ich sah den Mann im Frühjahr in Bern und auch ein Prospekt sogar mit meinem Bilde ist längst herausgekommen. Doch damit genug von den fremden Völkern!

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre sympathischen Worte zum Falle Hirsch. Aus einem Brief von Georg samt allerhand Beilagen, der eben heute kam, sehe ich, dass die Sache für manche Andere einen viel tragischeren Aspekt hat als für mich selber. Es werden da Gespräche geführt und Sorgen gewälzt, zu denen ich gar kein Verhältnis zu gewinnen weiss. Aber offenbar schüttelt man doch auch über mich da und dort hinter meinem Rücken den Kopf wie über einen Schwerkranken.... Was soll ich dazu sagen? Ich kann wirklich nicht mit bei der Tragik. Heute vor 8 Tagen hatte ich an meinem Offenen Abend (mit 150 Teilnehmern!) eine ebenso offene Aussprache über die ganze Geschichte, die so ruhig und freundlich verlief, wie man es nur wünschen konnte. Und jeden Morgen habe ich meinen immerhin grossen Hörsaal gleichmässig voll, in der vordersten Reihe der Führer der Nazis unter den Studenten, der auch an jenem Abend sehr nett redete. Was soll mir da das Pfarrergemunkel, von dem mir Georg andeutend berichtet? Wissen Sie, was ich dem frommen Mann in Schlesien geantwortet habe? "Geehrter Herr Klätte! Ich bin Sozialdemokrat. Zu weiteren Auskünften über mein Privatleben gerne bereit Ihr..." Diese Unruhe im Hühnerhof wird sich früher oder später wieder legen. Es meint eben im Augenblick jedes, er müsse auch noch zeigen, dass die Weltkrise im Gange sei. Sollte ich nicht einmal in Z.d.Z. eine kleine Ansprache veröffentlichen, des Inhalts, man solle doch nicht so viel hin und herreden und wenn die Hunde bellten, so sei das

nur ein Zeichen, dass die Karawane marschiere?! - Wissen Sie, dass ich das Reiten wieder aufgenommen habe? Alle Mittwoch und Samstag morgens um 7 Uhr! Eine köstliche Angelegenheit! Ferner bin ich zur fettarmen Kost übergegangen und empfinde auch davon eine wunderbare Kräftigung. Wie es denn überhaupt an allerhand Tröstlichem nicht fehlt.

Seien Sie herzlichst gegrüsst und grüssen Sie Ihr ganzes Haus von Ihrem